



Duales System für Flüchtlinge - Hemmnisse und Chancen bei der Integration in ein Ausbildungsverhältnis

Till Mischler

Dr. Heike Schiener



Agenda

- 1) Relevanz
- 2) Forschungsfrage
- 3) Methodisches Vorgehen
- 4) Ergebnisse der Studie
- 5) Ausblick



- 1) **Relevanz**
- 2) Forschungsfrage
- 3) Methodisches Vorgehen
- 4) Ergebnisse der Studie
- 5) Ausblick



Relevanz

- Nachwuchs- und Fachkräftebedarf
- Unbekanntheit des dualen Ausbildungssystems und der Vielfalt an Ausbildungsberufen sowie deren Perspektiven
- Wenige empirische Erkenntnisse
- Beitrag zu evidenzbasierten Integrationsmaßnahmen junger Flüchtlinge in das duale Ausbildungssystem



Relevanz

Flüchtlingsnetzwerker:

„(...) Wobei wir jetzt festgestellt haben, dass als sie im Berufsbildungszentrum einige Berufe kennengelernt haben, dass plötzlich viele davon abgegangen sind Mechatroniker zu werden. Da waren dann auch andere Berufe interessant. Also die Berufsorientierung spielt eine zentrale Rolle und die Kenntnisse über das Ausbildungssystem muss man unbedingt vermitteln (...)“



- 1) Relevanz
- 2) Forschungsfragen**
- 3) Methodisches Vorgehen
- 4) Ergebnisse der Befragung
- 5) Ausblick



Forschungsfragen

Welche Hemmnisse und Chancen gibt es auf dem Weg in ein Ausbildungsverhältnis?

Wie kann das „Matching“ zwischen Betrieb und Flüchtling gelingen?

Welche Rolle spielen kulturelle Prägungen und schulische Vorkenntnisse?

Wie sind die Erfahrungen der Betriebe mit Flüchtlingen in berufsbildenden Maßnahmen?

An welchen „Stellschrauben“ lässt sich drehen, um berufliche Orientierung, den Übertritt in ein Ausbildungsverhältnis sowie dessen Abschluss erfolgreich zu gestalten?



- 1) Relevanz
- 2) Forschungsfrage
- 3) Methodisches Vorgehen**
- 4) Ergebnisse der Befragung
- 5) Ausblick



Methodisches Vorgehen

Untersuchungsdesign?	Exploratives, qualitatives Forschungsdesign
Wer wurde befragt?	14 Expertinnen und Experten 14 Flüchtlinge im Alter von 18-25 Jahren 5 Vertreterinnen und Vertreter aus Betrieben (KMU)
Wann wurde befragt?	März – Mai 2016
Wie wurde befragt?	Persönlich geführte, leitfadengestützte Interviews (teilweise mit Übersetzung aus dem Arabischen) Dauer: je ca. 30-75 Minuten



Agenda

- 1) Relevanz
- 2) Forschungsfrage
- 3) Methodisches Vorgehen
- 4) Erste Ergebnisse der Studie**
- 5) Ausblick



Kompetenzen

Gute Deutschkenntnisse (B1) erforderlich

insbesondere bei gefahren geneigten Berufen

Ein Unternehmer:

*„[...] dann erwischt jemand zufällig die
Sicherung für die Steuerspannung vom
Turboconverter und fährt so ne Anlage runter.“*



Kompetenzen

Kompetenz- und Sprachaneignung findet vor allem am Arbeitsplatz statt

Amar, 17 Jahre, Afghanistan:



© Fotolia.

„[...] Ich hatte auch sehr viele Probleme, weil ich kannte die Sachen nicht, weil da gibt es 300 Sachen und der Mitarbeiter sagt: "Ich brauche das, das das", ich muss zack zack zack das geben. [...] wenn ich einen Monat oder zwei Monate mit diesem Mitarbeiter arbeite, dann kennen wir uns sehr gut.[...] wenn er sagt "Ich brauche Schlüssel" und sowas. Dann sage ich zack zack zack.[...]“



Einstellung der Betriebe

Offenheit gegenüber Einstellung von Flüchtlingen

Ein Unternehmer:

„Wichtig ist die Grundvoraussetzung, innere Einstellung, [...] Fachkenntnisse [sind] nicht so wichtig. [...] Und wenn man ne Grundmotivation mitbringt kriegt man natürlich auch Hilfestellung [...].“



Berufsorientierung I

Abkehr von kulturell geprägten Berufsbildern durch Information und Praktika

Ein Flüchtlingsnetzwerker einer Handwerkskammer:

„[...] bei Männern ist natürlich der KFZ-Mechatroniker der Beruf, der immer an erster Stelle steht und auch am bekanntesten ist. Wobei wir jetzt festgestellt haben, dass als sie im Berufsbildungszentrum einige Berufe kennengelernt haben, plötzlich viele davon abgegangen sind Mechatroniker zu werden, da waren dann auch andere Berufe interessant [...]“



Berufsorientierung II

Überblick über Angebote und Vielfalt

Eine Führungskraft einer Handwerkskammer:

„[...] Also die Berufsorientierung spielt eine zentrale Rolle und die Kenntnisse über das Ausbildungssystem muss man unbedingt vermitteln, damit sie wissen, dass neben Studium und nur Arbeiten dazwischen auch noch etwas gibt [...].“



Verankerung

Anbindung an Institutionen und Kontakt zu Bezugspersonen als wichtige Voraussetzung für den Start einer Ausbildung

Bijan, 19 Jahre, Somalia:



© Fotolia.

„[...] Und ich habe nachgedacht und bin dann zu meinem Vormund gegangen [...] ich habe ihr erzählt, dass ich Krankenpfleger werden möchte. Und sie hat mir gesagt, "wenn du Krankenpfleger werden möchtest, dann brauchst du einen Realschulabschluss und den hast du nicht". [...] Und dann hatte sie die Idee: "mach doch Altenpflege!"



- 1) Relevanz
- 2) Forschungsfrage
- 3) Methodisches Vorgehen
- 4) Ergebnisse der Befragung
- 5) **Ausblick**



Ausblick

- Berufsorientierung verbessern
 - Minderung von Informationsdefizit
 - Informationsveranstaltungen zu Berufen und Qualifikationen
 - Unterstützung bei der Berufsfindung
 - Einbindung der Eltern
 - Kulturelle Besonderheiten berücksichtigen
- Förderung der Vernetzung und Austausch zwischen zuständigen Einrichtungen und Initiativen/Betrieben
 - Enge Kooperation mit Kammern: „Türöffner“ zu Betrieben
 - Ausbildungsprozess begleiten



**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**



Kontakt für Rückfragen:

Till Mischler

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

Kaiser-Friedrich-Str. 1, 55116 Mainz

Telefon 06131/16-2189

Email: Till.Mischler@mwvlw.rlp.de

Internet: www.mwvlw.rlp.de